

Faszination Musik

Konzerte zum Tag der Musik

Klassik, Moderne, Jazzrock, Songs und anderes
Einblicke in die polystilistische Werkstatt eines Komponisten

Christine Simolka,
Sopran, Blockflöte, Perk.
Elia Seiffert, Klavier,
Violine, Keyboard
René Wohlhauser,
Bariton, Klavier, ak. und
el. Gitarre, Perkussion



So, 13. Juni 2021, 19:00h: Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5
So, 20. Juni 2021, 19:00h: Bättwil, Musikstudio, Birnenweg 28

1. Teil: Vokales aus Romantik und Moderne

Giuseppe Verdi
(1813-1901):

Pura siccome un angelo, Duett aus der Oper „La Traviata“ (1852) für Sopran, Bariton und Klavier

René Wohlhauser
(*1954):

Trio für Sopran, Violine und Klavier (2021), auf Gedichte des Komponisten. In memoriam Rudolf Kelterborn, Uraufführung

2. Teil: In offener Stilistik

René Wohlhauser:

Musikalisches Tagebuch Nr. 6 vom 28.9.1996 für Klavier, 2. Fassung, Musikwerknummer 2076, Uraufführung

Musikalisches Tagebuch Nr. 57 vom 12.2.2000 für Klavier, Musikwerknummer 980, Uraufführung

Musikalisches Tagebuch Nr. 100 vom 24.5.2006 für Klavier, 2. Fassung, Musikwerknummer 2074, Uraufführung

Musikalisches Tagebuch Nr. 147 vom 13.10.2017, Fassung für Sopran, Violine und Klavier, Musikwerknummer 2078, Uraufführung

Musikalisches Tagebuch Nr. 176 vom 5.2.2021, Fassung für Blockflöte und Klavier, Musikwerknummer 2075, Uraufführung

Aus den **Riffs für Klavier** die Nrn. 106-119, Uraufführung

3. Teil: Polyphone Jazzrock-Grooves zwischen Komposition und Improvisation

René Wohlhauser:

JazzRockBlues-Stück Nr. 39 vom 16.7.2020 für Klavier, Parergon 38, Nr. 39, Musikwerknummer 2037, Uraufführung

JazzRockBlues-Stück Nr. 42 vom 28.4.2021 für Klavier, Parergon 38, Nr. 42, Musikwerknummer 2088, Uraufführung

Bluesrock vom 11.6.2020 für Keyboard, Klavier und Djembé, Parergon 38, Nr. 38, Musikwerknummer 2027, Uraufführung

Riff vom 27.10.2020, Fassung für Sopran, Klavier und Perkussion, Parergon 38, Nr. 40,2, Musikwerknummer 2077, Uraufführung

4. Teil: Progressive Kammerpopsongs für Gesang, Keyboard, akustische und elektrische Gitarre, E-Drums

René Wohlhauser:

Din eigete Wäg (1981/2021), Uraufführung der neuen Fassung

Du wirsch nüm weich! (1982/2021), Uraufführung der neuen Fassung

Niemertsland (1985/2021), Uraufführung

Wegen beschränkter Platzzahl Anmeldung erforderlich unter polysono@gmx.ch oder 061 361 04 37
Weitere Informationen unter www.renewohlhauser.com

Inhaltsverzeichnis "Faszination Musik"	2
Giuseppe Verdi: "Pura siccome un angelo" aus der „Traviata“	3
René Wohlhauser: Trio für Sopran, Violine und Klavier	5
Musikalisches Tagebuch Nr. 6	8
Musikalisches Tagebuch Nr. 57	8
Musikalisches Tagebuch Nr. 100	8
Musikalisches Tagebuch Nr. 147	8
Musikalisches Tagebuch Nr. 176	8
Riffs für Klavier Nrn. 106-119	8
JazzRockBlues-Stück Nr. 39 vom 16.7.2020	9
JazzRockBlues-Stück Nr. 42 vom 28.4.2021	9
Bluesrock vom 11.6.2020	9
Riff vom 27.10.2020	9
Din eigeete Wäg	9
Du wirsch nüm weich!	10
Niemertsland	11
Interpreten-Biographien	12

Faszination Musik

Polystilistik ist als Stilvielfalt in unserer Zeit allgegenwärtig. Dennoch finden polystilistische Konzerte kaum statt. Die meisten Konzerte sind nach Stilrichtungen fein säuberlich getrennt. Allenfalls findet man in einem klassischen Konzert einzelne Werke aus der Modernen Klassik. Es gibt an den Hochschulen zwar mittlerweile nebst einer Klassik- auch eine Jazz- und manchmal auch eine Pop-Abteilung, aber sie machen kaum je etwas zusammen, obwohl sich sowohl viele Dozierende als auch Studierende oft in verschiedenen stilistischen Welten bewegen. Umso reizvoller ist es, sich der Herausforderung zu stellen, das Potential verschiedener Stile aufzuspüren, auf ein vergleichbares Niveau anzuheben und in einem Konzert zusammenzubringen, um dadurch einen anderen, umfassenderen Blick auf die Musik zu gewinnen. Denn Qualität ist nicht eine Frage des Stils. Es gibt in jedem Stil gute und schlechte Musik. Im heutigen Konzert gibt es das zu hören, was sonst praktisch nirgends zu finden ist: Ein musikalischer Dialog von Klassik, Moderne, offener Stilistik, Jazzrock und Songs, nicht als Crossover, sondern als Dialog unverfälschter Identitäten.

Der erste Teil des Konzertes führt uns vom Bel Canto romantischer Opernduette bis in die experimentelle Vokalität der Modernen Klassik.

Der zweite Teil wandert durch verschiedene Stilrichtungen vielfältiger Formen rhythmischen und lyrischen Klavierspiels in einer Folge von Musikalischen Tagebüchern bis hin zur Verdichtung in einer Sammlung von Riffs (analog zu Dürrenmatts „Stoffen“).

Der dritte Teil verbindet Jazzrock mit klassischer Polyphonie.

Im vierten Teil sind progressive, d.h. musikalisch anspruchsvolle Kammerpopsongs in angenehmer Zimmerlautstärke und in originellen mehrstimmigen Arrangements zu hören.

Die drei MusikerInnen präsentieren sich dabei als Multi-Instrumentalisten:

Christine Simolka singt Sopran und spielt Blockflöte, das Rhythmusinstrument Djembé und digitale E-Drums.

Elias Seiffert spielt Violine, Klavier und Keyboards.

René Wohlhauser singt Bariton und spielt Klavier, akustische und elektrische Gitarre und Djembé.

1. Teil: Opernarien aus der Romantik und ein Werk aus der Moderne

Giuseppe Verdi (1813-1901): Pura siccome un angelo, Duett aus der Oper „La Traviata“ (1852), für Sopran, Bariton und Klavier. Libretto: Francesco Maria Piave

<p>GERMONT Pura siccome un angelo Iddio mi diè una figlia; se Alfredo nega riedere in seno alla famiglia, l'amato e amante giovane, cui sposa andar dovea, or si ricusa al vincolo che lieti ne rendea. Deh, non mutate in triboli le rose dell'amor! Ai preghi miei resistere non voglia il vostro cor.</p>	<p>GERMONT Gott gab mir eine Tochter, rein wie ein Engel; wenn Alfredo sich weigert, in den Schoß der Familie zurückzukeh- ren, wird der junge Mann, der sie liebt und wiedergeliebt wird und der sie heiraten sollte, sich der Verbindung verweigern, und ihr Glück wird verblassen. Ach, verwandelt nicht in Dornen die Rosen der Liebe. Meinen Bitten darf Euer Herz nicht widerstehen.</p>
<p>VIOLETTA Ah, comprendo, dovrò per alcun tempo da Alfredo allontanarmi... Doloroso fora per me... Pur...</p>	<p>VIOLETTA Ach, ich verstehe ... ich soll mich einige Zeit von Alfredo fernhalten ... schmerzlich wird das für mich sein ... doch ...</p>
<p>GERMONT Non è ciò che chiedo.</p>	<p>GERMONT Das ist es nicht, was ich verlange.</p>
<p>VIOLETTA Cielo! Che più cercate? Offersi assai!</p>	<p>VIOLETTA Himmel, was wollt Ihr noch mehr? ... Ich bot schon viel!</p>
<p>GERMONT Pur non basta.</p>	<p>GERMONT Doch es genügt nicht...</p>
<p>VIOLETTA Volete che per sempre a lui rinunzi?</p>	<p>VIOLETTA Wollt Ihr denn, daß ich für Immer auf ihn verzichte?</p>
<p>GERMONT È d'uopo!</p>	<p>GERMONT Es muß sein! ...</p>
<p>VIOLETTA Ah no! Giammai! Non sapete quale affetto vivo, immenso m'arda in petto? Che né amici, né parenti io non conto tra i viventi? E che Alfredo m'ha giurato che in lui tutto io troverò? Non sapete che colpita d'altro morbo è la mia vita?</p>	<p>VIOLETTA Ach nein ...niemals! Wißt Ihr denn nicht, welche Liebe tief und unermeßlich in meinem Herzen brennt? Daß ich unter den Lebenden keine Freunde, keine Verwandten habe? Und daß mir Alfredo geschworen hat, daß ich in ihm all das finden werde? Wißt Ihr nicht, daß mein Leben</p>

Che già presso il fin ne vedo?
Ch'io mi separi da Alfredo?
Ah, il supplizio è sì spietato,
che morir preferirò!

GERMONT

È grave il sacrificio,
ma pur tranquilla uditemi.
Bella voi siete e giovane.
Col tempo...

VIOLETTA

Ah, più non dite...
V'intendo.
M'è impossibile...
Lui solo amar vogl'io!

GERMONT

Sia pure, ma volubile
sovente è l'uom.

VIOLETTA

Gran Dio!

GERMONT

Un dì, quando le veneri
il tempo avrà fuggite,
fia presto il tedio a sorgere.
Che sarà allor? Pensate,
per voi non avran balsamo
i più soavi affetti,
poiché dal ciel non furono
tai nodi benedetti.

VIOLETTA

È vero!

GERMONT

Ah, dunque sperdasi
tal sogno seduttore.
Siate di mia famiglia
l'angiol consolatore!
Violetta, deh, pensateci,
ne siete in tempo ancor.
È Dio che ispira, o giovine,
tai detti a un genitor.

VIOLETTA

(Così alla misera - ch'è un dì caduta,
Di più risorgere - speranza è muta!
Se pur beneficio - le indulga Iddio,
L'uomo implacabile - per lei sarà)

von einer unheilvollen Krankheit ge-
schlagen ist?
Daß ich schon mein Ende nahen sehe?
Ich soll mich von Alfredo trennen?
Ach, diese Qual ist so erbarmungslos,
dass ich lieber sterben will.

GERMONT

Schwer ist das Opfer,
aber hört mich doch in Ruhe an ...
Schön seid Ihr und jung...
Mit der Zeit ...

VIOLETTA

Ach, sprecht nicht weiter ...
Ich verstehe Euch ...
Es ist mir unmöglich ...
Ihn allein will ich lieben.

GERMONT

Es mag so sein ... aber wankelmütig
ist oft der Mensch ...

VIOLETTA

Großer Gott!

GERMONT

Eines Tages, wenn sich mit der Zeit
die Liebesfreuden verflüchtigt haben,
wird sich schnell Überdruß einstellen ...
Was wird dann sein? ... Denkt daran ...
Für Euch werden die zärtlichsten Gefüh-
le keine Wohltat sein!
Denn vom Himmel wurde
diese Verbindung nicht gesegnet.

VIOLETTA

Das ist wahr!

GERMONT

Ach möge also dieser so
verführerische Traum zerrinnen...
Seid meiner Familie
ein tröstender Engel ...
Violetta, denkt doch daran,
noch wäre es die rechte Zeit.
Gott selbst, du junges Mädchen,
gibt einem Vater diese Worte ein.

VIOLETTA

(So gibt es für die Elende - die eines Ta-
ges gefallen ist - keine Stimme der Hoff-
nung, sich jemals wieder aufzurichten!
Wenn ihr auch Gott barmherzig verge-
ben hat, zeigt sich ihr der Mensch doch

<p><i>a Germont, piangendo</i> Dite alla giovine - sì bella e pura Ch'avvi una vittima - della sventura, Cui resta un unico - raggio di bene Che a lei il sacrifica - e che morrà!</p> <p>GERMONT Sì, piangi, o misera - supremo, il veggio, È il sacrificio - ch'ora io ti chieggo. Sento nell'anima - già le tue pene; Coraggio e il nobile - cor vincerà.</p>	<p>unerbittlich.)</p> <p><i>Weinend zu Germont</i> Sagt dem jungen Mädchen, das so schön und rein ist, daß es ein Opfer des Unglücks gibt, dem nur ein Strahl des Glücks bleibt, den es jetzt ihr opfert, und das dann sterben wird!</p> <p>GERMONT Ja, weine, Unglückliche... - ich sehe wohl, es ist das größte Opfer, das ich jetzt von dir verlange. Ich fühle in der Seele schon deine Qua- len; Nur Mut ... und das edle Herz wird siegen.</p>
--	--

Quellen:

<https://www.opera-arias.com/verdi/la-traviata/libretto/>

<https://www.opera-arias.com/verdi/la-traviata/libretto/deutsch/>

René Wohlhauser: Trio für Sopran, Violine und Klavier (2021), auf Gedichte des
Komponisten, 2. Fassung, Ergon 83, Nr. 2, Musikwerknummer 2085
In memoriam Rudolf Kelterborn

Vokaltexte

Gedicht Nr. 114

Gedichtsammlung 3, lautpoetisches Gedicht Nr. 4

Geschrieben am 23. April 2005

Die unterstrichenen Vokale betonen, aber nicht dehnen, sondern sehr kurz und
scharf artikulieren. Das ganze Gedicht in hartem russischem Duktus sprechen.

Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

Libera knasnab****

L**ib**era knasn**ab** r**ak**zmi m**e**keretsch

Wrakn**it**schna sm**ir**agno kram**it**sch

Chr**in**agloggs nak**ri**kna m**ik**hak

Chramn**it**scha gen**i**ß sn**ak**loo

Gedicht Nr. 117**Gedichtsammlung 3, lautpoetisches Gedicht Nr. 7**

Geschrieben am 4. September 2005

Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

nisalome kalitamonisalome kalitamo repa
fragimmano raktalome frittasiraggola parinnome rimo
warankome fariggola hiro**Gedicht Nr. 118****Gedichtsammlung 3, lautpoetisches Gedicht Nr. 8**

Geschrieben am 4. September 2005

Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

bliog sarbliog sar natra pimm
warag far sanra glimmmeret nimm schickla mar
farik simm sinra gar**Gedicht Nr. 117, Variante 2****Gedichtsammlung 3, lautpoetisches Gedicht Nr. 7, Variante 2**

Geschrieben am 4. September 2005

Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

nasilome kilatamonasilome kilatamo repa
fragimmano ...
(Nicht vertont: ... raktalome fritta)siraggola parinnome rimo
warankome fariggola hiro)

Gedicht Nr. 119**Gedichtsammlung 3, lautpoetisches Gedicht Nr. 9**

Geschrieben am 10. November 2005

Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

xara minock

xara minock block tak sack
 sara dicki nocki lick

mara sinock wack tek bleck
 fara schicki socki dick

Gedicht Nr. 121**Gedichtsammlung 3, lautpoetisches Gedicht Nr. 11**

Geschrieben am 30. März 2007

Die Aussprache folgt der deutschen Aussprache.

Merokni

maschri risko caria mosocho ... garia
 nirag mara soro ki
 hara keere malga lima
 nina sono kalma li

Werkkommentar zum „Trio für Sopran, Violine und Klavier“

auf 6 Gedichte des Komponisten, 2. Fassung, Ergon 83, Nr. 2, Musikwerknummer 2085, In memoriam Rudolf Kelterborn

Von was handelt dieses Stück? Eine berechtigte Frage. Aber um dies herauszufinden, muß auch ich mich dem Stück sozusagen von außen her nähern. Denn zwar sind mir die Konstruktionsprinzipien der Komposition klar, und ich kann an jeder Stelle begründen, weshalb gerade diese Töne da stehen und nicht irgendwelche andere. Aber um herauszufinden, wie das Stück mit unserem Leben zusammenhängt und welche Lebenserfahrung in die Musik hineingeflossen sind, muß auch ich einige Schritte zurückgehen und das Klangbild von weiter her betrachten. Denn obwohl die Konstruktionsprinzipien und Techniken, und auch die formalen Gliederungen, offen da liegen und für jedermann auch ohne meine Hilfe analysierbar und nachvollziehbar sind, so bleibt der eigentliche Kompositionsvorgang, der Kern der Erfindung im Schöpfungsakt, weitgehend unbewußt und nicht faßbar.

Ich betrachte also das Stück und sehe die Violinstimme, die sozusagen aus dem Nichts kommend, dal niente, sich in einen geräuschhaften, tremolierend bewegten Urnebel verwandelt und in unseren Wahrnehmungshorizont tritt, ein Sinnbild für die Geburt, für das Werden. Dann kommt die menschliche Stimme dazu. Dadurch wird dem noch unsicheren Musikwesen Leben eingehaucht. Violine und Sopran tasten sich voran, bis das Klavier hinzutritt. Es unterbricht den Fluß der beiden durch diffuse Klänge im Extremregister. Diese werden beharrlich wiederholt. Das Klavier stellt also bohrende Fragen: Wozu Musik? Muß Musik immer kompliziert und schwierig sein? Wohin führt uns die Musik?

Die drei Protagonisten, zufällig in die Welt geworfen und zufällig aufeinander gestoßen, versuchen aufeinander einzugehen und einen musikalischen Dialog zu entwickeln. Doch allmählich zieht sich die Singstimme zurück. Klavier und Violine versuchen zwar (ab Takt 51) noch eine Weile alleine weiterzumachen, aber ohne den Hauch der vokalen Menschlichkeit kommt die Musik – das Räderwerk der organisierten Welt – zum Stillstand. Nun müssen alle in sich gehen und sich fragen, wie es weiter gehen soll.

Man findet als Orientierungskompaß den Vektor, sozusagen als Zeitpfeil, der wie ein Lebenspfeil unserem Dasein eine Richtung weist (ab Takt 73: «nisalome kalıtamo»). Wie das Auf und Ab des Lebens bestimmt nun eine langsam aufwärts und abwärts gehende Sinuskurve, die aber durch andere Kurven-Formen frequenzmoduliert, das heißt: gestört wird, den musikalischen Gang der Dinge, der Tonhöhen, der Rhythmen, des Lebens. (Durch algorithmische Verfahren werden die Vektoren, die den einzelnen Stimmen zugeordnet sind, in Tonhöhen, Tondauern, Dynamik usw. umgewandelt.) Dadurch bekommt das Dasein eine gewisse Struktur, wenn auch keine Planungssicherheit. Es kann jederzeit in andere Daseinsformen kippen, aus der Ruhe in die schnelle Bewegung (ab Takt 95: «bliog sar»), in die Erinnerung (ab Takt 101), wieder zurück in die trügerische Ruhe (ab Takt 112: «nasılome kilatamo»), in zerklüftete Gegenden (ab Takt 124: «xara mınock») und schließlich in die Auflösung des Seins (ab Takt 149: «Mergkni»).

Der Vokaltext vermag das Mysterium des Daseins nicht zu erklären, sondern er deutet es nur an, durch verschlüsselte Orakelsprüche in asemantischen, lautpoetischen Sprachen.

Während in der 1. Fassung die Instrumente in den beiden letzten Teilen die Singstimme mit zerklüfteten, scharfkantigen Strukturen kontrapunktieren, umrahmen sie in der 2. Fassung in diesen Teilen die Singstimme wie Schatten mit einer ruhigen Musik.

René Wohlhauser

2. Teil: In offener Stilistik

Aus dem Werkzyklus mit zur Zeit 178 Musikalischen Tagebüchern.

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 6 vom 28.9.1996 für Klavier, 2. Fassung, Musikwerknummer 2076, Uraufführung

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 57 vom 12.2.2000 für Klavier, Musikwerknummer 980, Uraufführung

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 100 vom 24.5.2006 für Klavier, 2. Fassung, Musikwerknummer 2074, Uraufführung

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 147 vom 13.10.2017, Fassung für Sopran, Violine und Klavier, Musikwerknummer 2078, Uraufführung

René Wohlhauser: Musikalisches Tagebuch Nr. 176 vom 5.2.2021, Fassung für Blockflöte und Klavier, Musikwerknummer 2075, Uraufführung

René Wohlhauser: Aus den **Riffs für Klavier** die Nrn. 106-119, Uraufführung

3. Teil: Polyphone Jazzrock-Grooves zwischen Komposition und Improvisation

Aus dem Werkzyklus mit zur Zeit 42 JazzRockBlues-Stücken.

René Wohlhauser: JazzRockBlues-Stück Nr. 39 vom 16.7.2020 für Klavier,
Parergon 38, Nr. 39, Musikwerknummer 2037, Uraufführung

René Wohlhauser: JazzRockBlues-Stück Nr. 42 vom 28.4.2021 für Klavier,
Parergon 38, Nr. 42, Musikwerknummer 2088, Uraufführung

René Wohlhauser: Bluesrock vom 11.6.2020 für Keyboard, Klavier und Djembé,
Parergon 38, Nr. 38, Musikwerknummer 2027, Uraufführung

René Wohlhauser: JazzRockBlues-Stück Nr. 40 vom 27.10.2020 (ehemaliger Titel: **Riff vom 27.10.2020**), Fassung für Sopran, Klavier und Perkussion,
Parergon 38, Nr. 40,2, Musikwerknummer 2077, Uraufführung

4. Teil: Progressive Kammerpopsongs für zweistimmigen Gesang, akustische und elektrische Gitarre, Keyboard und E-Drums (in brienzerdeutscher Mundart)

Aus dem Werkzyklus mit über 70 Songs

René Wohlhauser: Din eigete Wäg (1981/2021),
für Tenor, Sopran, Gitarre, Orgel, Piano, Baß und Drums

Original-Text und Musik: 21. März 1981, Parergon 12, Nr. 30,1, Musikwerknummer 487.

Neuarrangement von 2021: Parergon 12, Nr. 30,2, Musikwerknummer 2071.
Uraufführung des Neuarrangements

Textfassung vom 15. Februar 2021:

1. Niin Jahr ir Schuel, du chunsch chum mit,
Notädruck, schling'risch knapp ume Schnitt.
2. De chunsch i d'Leer, dert wirsch so g'formt,
Daß d'kapiersch, z'Läbe isch bi üs gnormt.
3. Und ds Militär schmeißt di i Drill.
Jetzt gilt's ärscht, das da isch es kes Schpil.
4. Du fragsch di bald: "Het das e Sinn?"
Machschesch da mit und wa lit da dr Gwinn?

Ref.:

Isch das din eget' Wäg?
Dä wo du dier geng ertreimt und gwinscht hescht?
Gseht so dis Läben us?
Gnormt, apaßt und konform?

5. Wenn du pariersch, de bhaltsch di Tschob,
Versichret hescht du alles, gottlob.

6. Troscht findsch im Suff. Alles isch flach.
Wo bliibsch du no als Mensch bi där Sach?

Ref.: ...

Wandlisch als Fremde dür ds Läbe.
Suechsch din eget' Wäg nit vergäbe.

Versuechsch immer das z'tuen, was du richtig guet findsch!

Suechsch din eget' Wäg! Suechsch din eget' Wäg!

René Wohlhauser: Du wirsch nüm weich! (1982/2021)

für Tenor, Sopran, Gitarre, Orgel, Baß und Drums

Original-Musik: 10. Februar 1982, Original-Text: 13. Februar 1982, Parergon 13, Nr. 9,1, Musikwerknummer 556.

Neuarrangement von 2021: Parergon 13, Nr. 9,2, Musikwerknummer 2073.

Uraufführung des Neuarrangements

1. Technik-Gflipp dagus dagi
Chunsch nit drus, chunsch nit dri.
Irgend so ne schlaue Schnuri
Seit, sigsch hinde dri.
2. Schtadtvercher nach Arbeitsschluß
Macht di ganz konfus.
's chunt e so ne-n Aff cho z'loufe,
Schreit, söllsch doch di Chlapf verchoufe.

Refrain:

Du kennsch dä Seich,
Doch du wirsch nüm weich!
Au ohni Gäld
Schaffsch dr di Wält.

3. Bürokratie frißt di uf,
Nimmt dr no dr Schnuf.
So ne Heini mit Krawatte
Het di uf dr Latte.
4. Du bisch ds Chalb und nit dr Schtier,
Dr Tschumpelhund vom Quartier.
Schtüre zahle, Schnure halte
Het me dier vorb'halte.

Ref.

Du kennsch dä Seich,
Doch du wirsch nüm weich!
Au ohni Gäld
Schaffsch dr di Wält.

René Wohlhauser: Niemertsland (1985/2021)
für Sopran, Tenor, Gitarre, Klavier, Baß und Drums

Original-Text und Musik: 24. April 1985, Parergon 12, Nr. 37,1, Musikwerknummer 680.

Neuarrangement von 2021: Parergon 12, Nr. 37,2, Musikwerknummer 2081.
Uraufführung

Originaltext: 24.04.1985

Erweiterung: 12.03.2021

Es Schtück herreloses Land,
E Randzone im brune Gwand.
Niemertsland, wiite Schtrand,
Graue Himmel, Salz und Sand.

Füelsch di niene rächt dihei.
E huufe Lüt und doch elei.
Niemertsland, chum gib mr d'Hand,
Mier sueche üs es anders Land.

Ref.:

Oh, oh, Niemertsland.

Oh, im brune Gwand.

Gib mr Hand

Im Widerschtand.

Nie meh Niemertsland,

Nie meh chalti Wand.

D'Wält in Brand

Zerfallt wie Sand.

(Keyboard-Solo)

Ref.: ...

(Gitarren-Solo)

D'Mönschheit usser Rand und Band,

Und zum Fride nit imschtand.

Chinder schtärbe, s'isch e Schand.

Da blibt nur dr Widerschtand.

Niemertsland isch voll vo Lüt,

Doch vo'r Zuekunft erwarte's nüt,

Läbe i däm Niemertsland,

Ohni Ziel, wie vor ere Wand.

Ref.: ...

Christine Simolka, Sopran, Blockflöte und Perkussion

In Lörrach geboren, absolvierte sie eine achtjährige Gesangsausbildung bei Nicole Andrich und Raymond Henn in Basel. Daneben besuchte sie zahlreiche Kurse, u.a. bei Kurt Widmer, Andreas Scholl, Hanno Müller-Brachmann und Bobby McFerrin, sowie Opernkurse an der Musik-Akademie Basel. Weiterführende Studien bei Marianne Schuppe und Robert Koller. Regelmäßige internationale Konzerttätigkeit. Christine Simolka pflegt zusammen mit dem Liedbegleiter René Wohlhauser ein breites Repertoire. Nebst Liedern aus Barock und Klassik singt sie hauptsächlich zeitgenössische Musik (u.a. Berio, Henze, Holliger, Rihm, Ferneyhough, Wohlhauser). Als Mitglied des „Duos Simolka-Wohlhauser“ (Christine Simolka, Sopran, und René Wohlhauser, Bariton und Klavier) und des „Ensembles Polysono“ unternimmt sie jedes Jahr Tourneen durch verschiedene Städte Europas (u.a. Paris, Stuttgart, Hamburg, München, Berlin). Zahlreiche Ur- und Erstaufführungen sowie CD- und Radioaufnahmen.

Elia Seiffert, Klavier, Violine und Keyboard

1996 wurde Elia Seiffert in eine Musikerfamilie hineingeboren und erhielt bereits 2001 mit fünf Jahren Violinunterricht bei Verena Kappus und ab 2003 Klavierunterricht bei den Eltern, die beide Pianisten sind. Seitdem spielt er beide Instrumente parallel. Ab 2006 folgte Geigenunterricht bei Françoise Zöldy und ab 2009 bei Hyunjong Reents. Ab 2012 nahm er Klavierunterricht bei Jan Schultz und ab 2014 bei Alicja Masan. Seit 2016 studiert er an der Musikhochschule Bern. Ab 2013 ist er Mitglied im Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester Sjsio. 2008 gewann er am Schweiz. Jugendmusikwettbewerb Entrada den 1. Preis auf der Geige und im Finale des gleichen Wettbewerbs den 3. Preis auf der Geige. 2013 und 2014 nahm er an den International Music Master Classes Tata Klavier teil und gewann 2013 am Schweiz. Jugendmusikwettbewerb Entrada den 2. Preis auf dem Klavier, 2014 den Prix d'accompagnement auf dem Klavier und 2015 den 2. Preis auf dem Klavier.

René Wohlhauser, Bariton, Klavier, akustische und elektrische Gitarre, Djembé

1954 geboren. Ehemaliger Rock- und Jazzmusiker, Improvisator und Liedbegleiter. Hauptsächliche Tätigkeit als Komponist zeitgenössischer Kunstmusik (u.a. Kammermusik-, Orchester- und Bühnenwerke). Ausbildung an der Musikhochschule Basel (Robert Suter, Jacques Wildberger, Thomas Kessler). Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger. Anschließend Kompositionsstudien bei Klaus Huber und bei Brian Ferneyhough. Klavierstudien bei Stéphane Reymond, Gesangsstudien bei Robert Koller. Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. Schauspielhaus Berlin, Nôtre-Dame-de-Paris, Tokyo, Rom, St. Petersburg, sowie an Festivals wie Darmstadt, Odessa, Zürich, Sofia, Cardiff. Zahlreiche internationale Kompositionspreise, u.a. Valentino Bucchi, Rom (1978), Domkapitel Salzburg (1987), Internationale Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt (1988), Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater (1990), Förderpreis Luzern (1991), Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich (1992), Swiss Radio International (1996), Förderpreis Basel-Landschaft (1998). 2004 Uraufführung der Oper „Gantenbein“ am Luzerner Theater. Als Pianist, Sänger und Dirigent auf Tourneen mit dem «Duo Simolka-Wohlhauser» und dem «Ensemble Polysono» in Europa unterwegs. 2013 Beginn der CD-Edition „Wohlhauser Edition“ beim Label NEOS in München. Gastdozent für Komposition u.a. an den Int. Ferienkursen Darmstadt (1988-94) und am Festival in Odessa (1996-98). Publikationen u.a. in: „MusikTexte“ Köln, „Neue Zürcher Zeitung“, „Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik“, „New Music and Aesthetics in the 21st Century“, sowie sein Buch „Aphorismen zur Musik“. Unterrichtet Komposition, Musiktheorie und Improvisation an der Musikakademie Basel (1979-2019), an der Akademie Luzern (1979-1991) sowie weiterhin als Professor an der Kalaidos Musikhochschule.